

Wasserwerke fahren Vollast

Trinkwasserversorgung der Bevölkerung ist trotz des hohen Verbrauchs gesichert / Appell an sparsamen Umgang

VON ULF BUSCHMANN

Bremen-Nord-Schwanewede-Wesermarsch. Nach Angaben der Wasserwerke liegt der Pro-Kopf-Verbrauch von Trinkwasser derzeit um ein Vielfaches über den normalen Werten. Die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser ist aber gesichert. Zwar steige der Verbrauch aufgrund der hohen Temperaturen zurzeit an. Doch in Bremen-Nord, in Schwanewede und in der Wesermarsch müsse niemand Angst haben, auf dem Trockenen zu sitzen. In dieser Einschätzung sind sich die Bremer SWB, der Wasser- und Abwasserverband Osterholz und der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) einig.

Der trockene Winter und die derzeitigen hohen Temperaturen sorgen dafür, dass die Verbrauchskurven bei den Wasserversorgern der Region steil nach oben gehen. Allein am Donnerstag liefen durch die Leitung des OOWV nach eigenen Angaben 311 029 Kubikmeter. „Das war ein Rekord. So etwas hat es in der Verbandsgeschichte noch nicht gegeben“, sagt Sprecher Gunnar Meister. Weil aus seiner Sicht die Menschen ihre Gärten wässern und sich vielleicht auch noch schnell einen aufblasbaren Swimmingpool leisten, komme allerdings hier und da das Netz schon einmal an seine Grenzen. So etwas in Löhne und Steinfeld im Landkreis Vechta. Dort war es am Donnerstagabend nach Angaben des OOWV zu zeitweisen Versorgungsengpässen gekommen.

Für die Wesermarsch sei dies aber nicht zu befürchten, beruhigt Gunnar Meister.

Auch Arno Seebeck, Geschäftsführer des Wasser- und Abwasserverbandes Osterholz betont: „In Schwanewede gibt es zurzeit keine Probleme.“ Das gleiche gilt laut SWB-Sprecherin Angela Dittmer für Bremen-Nord: „Bei uns ist alles im grünen Bereich.“ Das kühlen Nass für Burglesum, Vegesack und Blumenthal werde ausschließlich aus den Grundwasser führenden Schichten in rund 80 Metern Tiefe gefördert. „Sollte das nicht ausreichen, schieben wir aus Bremen-Stadt was nach“, sagt Dittmer.

Sollte dieser Fall tatsächlich eintreten, werden die Nordbremer wie die Menschen südlich der Lesum mit Trinkwasser aus Verden und aus dem Harz versorgt. Der OOWV hingegen besitzt 15 eigene Wasserwerke. Sie laufen nach Angaben des Verbandes derzeit auf Vollast. Die Osterholzer besitzen zwei Werke in Schwanewede und eines in Grasberg. Außerdem besitzt der Wasser- und Abwasserverband eine Beteiligung am Tarmstedter Werk, dass vom Wasserverband Bremervörde betrieben wird. Er sowie der Wasserverband Wesermünde stellen die Versorgung in Schwanewede sowie dem restlichen Landkreis Osterholz sicher.

Neben dem OOWV merken die Bremer und die Osterholzer Wasserversorger den Anstieg des Verbrauchs aber ebenso. Al-

lein am Donnerstag lag die sogenannte Abgabemenge im Bereich des Wasser- und Abwasserverband Osterholz bei 15 000 Kubikmetern. „Ein Durchschnittstag hat eine Abgabe von rund 10.500 Kubikmetern“, erklärt Geschäftsführer Arno Seebeck. Für die Stadt Bremen gibt SWB-Sprecherin Angela Dittmer eine Durchschnittsmenge von 85 000 Kubikmetern an. Am Donnerstag waren allerdings auch hier die Temperaturen im Verbrauch ablesbar – es seien 102 000 Kubikmeter gewesen. In Bremen-Nord fließen durchschnittlich 15 000 Kubikmeter Wasser in die Leitungen. An heißen Tagen wie Donnerstag steige die Menge auf bis zu 17 500 Kubikmeter an.

Alle Wasserversorger rufen angesichts der Witterungslage zurzeit dazu auf, sparsam mit Trinkwasser umzugehen. Damit sollten beispielsweise möglichst nicht die Pflanzen im Garten gegossen werden. Auch das Wasser in Planschbecken und Pools sollte nicht vorschnell ausgetauscht werden.

Eine Alternative sei die Nutzung von Regenwasser. Hierzu bie-

ten der OOWV und der Wasserverband Osterholz sogenannte Absetzzähler an. In Bremen ist dafür Hansewasser zuständig. Mit Absetzzählern, auch Gartenzähler genannt, wird die Wassermenge ermittelt, für die keine Gebühren berechnet werden.

Der OOWV schränkt auf seiner Internetseite allerdings ein: „Der Einbau eines Absetzzählers rechnet sich für Privatkunden nur, wenn große Wassermengen außerhalb des Hauses verbraucht werden, zum Beispiel bei Bewässerung eines großen Gartens, für das das Befüllen von Teichen und für die Viehhaltung.“



Klares Wasser aus dem Hahn. Angesichts des steigenden Verbrauchs mahnen die Verbände zu Sparsamkeit. FOTO: DPA